Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 45. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 18. Januar 1889.

Reichstagsbrief.

Berlin, 17. Januar.

Das Interesse an der Justizministerfrage drängte heute die Theilnahme an den Verhandlungen selbstverständlich sehr in den Hintergrund. Die Kreuzzeitung hatte schon früher wiederholt unbegründete Nachrichten von Friedbergs bevorstehendem Rücktritt gebracht und man war auch diesmal anfänglich geneigt, zu glauben, daß ein Wunsch sich in die Form einer Thatsache hülle. Diejenigen Mitglieder des Reichstages, die gewöhnlich über intime Dinge gut unterrichtet sind, hüllten sich in geheimnißvolles Schweigen. Trotzdem wurde es beim Schluß der Sitzung allgemein als eine verbürgte Thatsache betrachtet, daß der Justizminister sein Abschiedsgesuch nicht allein eingereicht, sondern auch umgehend bewilligt erhalten habe. Falsch ist jedenfalls die Nachricht, daß die Einreichung des Gesuches in einen schon längere Zeit zurückliegenden Zeitraum zurückfällt.

Es liegt nahe, anzunehmen, daß das Abschiedsgesuch mit der Veröffentlichung des zweiten Immediatberichts des Fürsten Bismarck nicht blos zeitlich zusammenfällt, sondern auch in einem causalen Zusammenhange steht. Ich habe Herrn v. Friedberg niemals im Ernste für einen liberal gesinnten Mann, wohl aber für einen tüchtigen Juristen gehalten. Und darum ist es mir wahrscheinlich, daß er sofort nach Erstattung des ersten Immediatberichts klar erkannt hat, was an demselben juristisch Zweifelhaftes war. Trotzdem muß man zugeben, daß er sich politisch kaum in der Lage befand, gegen die Veröffentlichung desselben und des ihm ertheilten Auftrages Gegenvorstellungen zu machen. Er hatte die Wahl, den ihm ertheilten Auftrag auszuführen oder seinen Abschied zu fordern. In seinem Interesse könnte man wünschen, daß er diesen Schritt schon damals gethan hätte. Ihm sind alle Ehren und Erfolge, die er in seiner Laufbahn erwarten konnte, im reichsten Maße zugefallen.

Er hat ein Alter erreicht, in welchem die Ruhe als ein wünschenswerther Zustand acceptirt werden kann. Und wenn noch ein Drang zur Thätigkeit in ihm ist, so stand ihm die Möglichkeit offen, auch außerhalb des Amtes eine theoretische Thätigkeit zu üben. Er hätte sich sagen müssen, daß die Fragen, welche sein wissenschaftliches Gewissen auf eine harte Probe stellten, sich vermehrten.

Die Bedenken, welche ihm bei Erstattung des zweiten Immediatberichts aufsteigen mußten, liegen voraussichtlich auf dem streng juristischen Gebiet. Bei einem Angeklagten werden Briefschaften mit Beschlag belegt; der Angeklagte wird außer Verfolgung gesetzt. Es entsteht die Frage, was muß nach streng juristischen Grundsätzen mit den saisirten Briefschaften geschehen? Kann die Staatsbehörde über dieselben verfügen, ohne Zustimmung des Angeklagten, ohne Zustimmung der dritten Person, welche der Autor dieser Documente ist? Die Briefe des Herrn von Roggenbach sind allerdings nicht veröffentlicht, werden es vielleicht auch nicht werden. Aber sie werden oder sind bereits dem Bundesrath als Anlagen der Anklageschrift mitgetheilt. Das ist ein Vorgang, der zum Nachdenken veranlaßt. Auch in dem Immediatbericht befindet sich ein Passus, von welchem ich überzeugt bin, daß, wenn der Bericht einer collegialischen Berathung im Staatsministerium unterlegen hätte, der Justizminister eine andere Fassung hätte beantragen müssen.

Aus den heutigen Reichstagsverhandlungen ist am bemerkenswerthesten die Rede des Herrn Miquel über die Paßfrage, die in der Kunst, beiden Theilen Recht zu geben, das Aeußerste leistet, was selbst diesem begabten Manne jemals gelungen ist.

M. Schlesien im preußischen Staatshaushalt für 1889—90.

II.

Im Etat des **Cultusministeriums**, und zwar im Capitel: **Bisthümer**, sind ausgeworfen für das Bisthum **Breslau** 162110,58 M., und zwar für den fürstbischöflichen Stuhl 73815,95 Mark, für das Seminar 7397,19 M., für die Demeritenanstalt 896,86 M., für das Domcapitel 51588 M., die Dompfarrkirche 14168,58 M., Aversionalsumme für die Persolvirung fundirter Massen 11904 M., Fundationszinsen der Cardinal-Hessischen Capelle 240 M., Competenz für den jedesmaligen Großdechanten und fürstbischöflichen Vicar der Grafschaft Glatz 1200 M., endlich Bureaukosten für den fürstbischöflichen Commissarius in Katscher 900 M. — Die Ausgaben für das Bisthum **Gnesen** und **Posen** betragen 210406,36 M.

Der Staatszuschuß für die **Universität Breslau** beträgt 812891 M. Die gesammten Ausgaben betragen 881671 M., und zwar 372050 M. Besoldungen der Professoren und Lehrer, 360223 Mark für Institute und Sammlungen, 5602,50 M. für Convictorien, Unterstützungen und Stipendien, 32970 M. Baukosten, Abgaben und Lasten, 33370,50 M. zu Remunerationen 2c. und 48336 M. Wohnungsgelder. Die Einnahmen belaufen sich (abgesehen von dem Staatszuschuß) auf 1149,78 M. aus Stiftungen, 26743 M. aus Zinsen von Capitalien und Revenuen von Grundstücken 2c., 41187,22 Mark aus eigenem Erwerbe. Der Staatszuschuß ist auf 11090 M. höher angesetzt als im laufenden Etat, und zwar sind bestimmt: 3210 Mark für eine neue außerordentliche Professur der juristischen Facultät, 1800 M. zur Errichtung einer außerordentlichen Ersatzprofessur in der medicinischen Facultät, 3210 M. für eine neue außerordentliche Professur für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, 360 M. Wohnungsgeld für eine eingezogene Dienstwohnung, 150 M. persönliche Gehaltszulage an einen Kanzlisten, 400 M. für das akademische Institut für Kirchenmusik, davon 300 M. zur Remunerirung eines Lehrers, 1020 Mark für einen dritten Assistenten bei der Klinik für Hautkrankheiten und Syphilis, 400 M. für mechanische Hilfeleistungen beim anatomischen Institut, 7660 M. für die Universitäts-Irrenklinik, darunter 2160 M. für zwei Assistenten mit Dienstwohnung, 2300 M. für die Poliklinik für Nervenkrankheiten. Diesen Mehrausgaben von 20810 Mark steht eine Ersparniß von 9720 M. gegenüber, und zwar 8970 Mark für eine erledigte Aussterbeprofessur und 750 M. entbehrlicher Zuschuß nach Entfernung der Irrenklinik aus dem städtischen Allerheiligen-Hospital.

Neu eingestellt ist die Summe von 160000 M. zur Fürsorge für die Wittwen und Waisen akademischer Lehrer. In der Begründung wird ausgeführt: Es wird beabsichtigt, die staatliche Fürsorge für die Hinterbliebenen von Lehrern an den Universitäten, der Akademie in Münster und dem Lyceum in Braunsberg unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse dieser Beamtenkategorie auf nachstehender Grundlage zu ordnen:

1) Wittwen- und Waisengelder erhalten nur die Hinterbliebenen derjenigen Professoren, welche eine mit Besoldung aus der Kasse der Universität 2c. verbundene Stelle bekleidet haben.

2) Das Wittwengeld beträgt für die Wittwe eines ordentlichen Professors jährlich 1400 M. und für die Wittwe eines außerordentlichen Professors jährlich 1000 M.

3) Das Waisengeld beträgt für eine Ganzwaise jährlich 600 M. und für jede weitere Ganzwaise jährlich 400 M., für eine Halbwaise jährlich 400 M. und für jede weitere Halbwaise jährlich 250 M.

4) Die Wittwen- und Waisenversorgungsanstalten an den neuen Universitäten bleiben mit der Maßgabe bestehen, daß in Zukunft nur noch die oben bezeichneten Professoren Mitglieder derselben werden, daß die Mitgliederbeiträge fortfallen, daß die Einkünfte aus dem vorhandenen Vermögen zur Gewährung der Wittwen- und Waisengelder in erster Linie heranzuziehen sind, und daß, soweit diese nicht ausreichen, die erforderlichen Zuschüsse aus Staatsfonds gewährt werden.

In Capitel: **höhere Lehranstalten** werden aufgezählt in Titel 1: Zahlungen vermöge rechtlicher Verpflichtung, Zahlungen an den katholischen Hauptschulfonds in Schlesien und an das Gymnasium in Görlitz. Im Titel 2 sind folgende vom Staate zu unterhaltende Anstalten aufgeführt:

Regierungsbezirk **Breslau**: Friedrichs-, König-Wilhelms- und Matthias-Gymnasium in Breslau, Gymnasien in Brieg, Glatz, Oels, Strehlen, Wohlau und Wilhelmsschule (Realgymnasium) zu Reichenbach.

Regierungsbezirk **Liegnitz**: Gymnasium zu Bunzlau, evangelisches und katholisches Gymnasium zu Glogau, Gymnasien in Hirschberg und Sagan.

Regierungsbezirk **Oppeln**: Gymnasien zu Oppeln, Beuthen, Gleiwitz, Königshütte, Leobschütz, Neisse, Neustadt, Pleß, Ratibor, Groß-Strehlitz.

Eine Mehrausgabe ist für die folgenden Anstalten in Aussicht genommen: 2860 M. für das König-Wilhelms-Gymnasium in Breslau behufs Weiterentwickelung der Anstalt. 5000 M. für das Gymnasium in Wohlau behufs vorübergehender Ermäßigung des von der Stadt vertragsmäßig zu leistenden Zuschusses; 10222 M. für das auf den Staat zu übernehmende Gymnasium in Beuthen, 1500 M. für das Gymnasium in Königshütte mit Rücksicht auf die Zurückziehung des Zuschusses aus der oberschlesischen Bergbauhilfskasse und 13200 M. für das auf den Staat zu übernehmende Gymnasium in Neustadt. Für die Oberrealschule mit Fachschule zu Breslau zahlt der Staat 1288 Mark.

Ueber die einmaligen Ausgaben des Cultusetats haben wir bereits berichtet.

Im Etat der **Justizverwaltung** sind neu eingestellt die Gehälter von 53 Land- und Amtsrichtern; es sollen neu angestellt werden je ein Landrichter in Görlitz und Ratibor; für diese 53 neue Richterstellen kommen 50 Hilfsrichterstellen in Wegfall. In Ratibor soll auch ein neuer Staatsanwalt angestellt werden. In Beuthen gelangen 3, in Glatz, Görlitz und Hirschberg je ein Secretär bei der Staatsanwaltschaft, in Breslau 2 und in Zabrze ein Gerichtsschreiber zur Anstellung, wozu noch in Breslau und Hirschberg je ein etatsmäßiger Gerichtsschreibergehilfe kommt. Beim Amtsgericht in Beuthen gelangt ein Kassenassistent, beim Landgericht in Oppeln ein diätarischer Gerichtsschreibergehilfe, bei der Staatsanwaltschaft und beim Amtsgericht in Kattowitz ein Beamter der gleichen Kategorie neu zur Anstellung. — Die Gefängnißinspectoren in Glatz, Gleiwitz, Görlitz, Liegnitz, Neisse und Koschmin sollen je 450 M. Functionszulage erhalten, da die dortigen Gefängnisse mit mehr als je 200 Gefangenen belegt sind. — Neu angestellt soll werden ein Oberaufseher beim Gefängniß in Glatz mit 1200 M., 2 Werkmeister für den sehr bedeutenden dortigen Arbeitsbetrieb (Weberei) mit je 1080 M. Für Neubauten im Bezirke des Oberlandesgerichts zu **Breslau** sind unter den einmaligen Ausgaben ausgeworfen: 16400 M. zur Beseitigung der in dem **Gerichtsgefängnisse zu Beuthen OS.** hervorgetretenen baulichen Mängel. Die im Kellergeschosse befindliche Speiseküche kann nicht benutzt werden, wenn nicht zwei auf dem Boden befindliche Oefen geheizt werden; dieses Heizen auf dem sehr niedrigen, mit vielen Holzconstructionen versehenen Boden ist aber in hohem Grade feuergefährlich. Zur Aufbewahrung der Victualien in der Nähe der Speiseküche fehlt es an ausreichenden Räumen. Die Einrichtung eines Trockenbodens in Verbindung mit der Verlegung der Waschküche ist nothwendig. Ein in dem Gefängnisse ausgebrochener Brand ist auf einen Mangel in der baulichen Anlage eines Schornsteins zurückzuführen. Die Kosten der Veränderungen sind auf 16400 M. veranschlagt.

Satisfaction.

Novelle von **Alexander von Roberts**. [4]

Doch der starke Egoismus, den ihnen das Bewußtsein von Grahams wachsender Größe und ihres unzerstörbaren Glückes verlieh, vermochte den Schatten der Aechtung, der über ihnen hing, nicht zu scheuchen. Der Vatersegen fehlte, den das altehrwürdige Recept beim Bau eines Hauses als Mörtel verwendet wissen will. Es blieb der Schatten, den sie vergeblich hinwegleugneten; bis in ihre Liebkosungen hinein wußte er sich einzudrängen. Stürme und vorübergehende Wolken heben die Wetterpracht; und solche, wenn auch nur flüchtige Stürme wehten ihnen westwärts aus Düsseldorf herüber, wo sie den alten Vater in grollender Einsamkeit wußten.

Heute Abend, da Papas überraschender Brief ihr die Befreiung von dem Alp brachte, fühlte sie erst, wie schwer dieser bisher auf ihr gelastet. Lange hatte sie den Brief in der zitternden Hand gehalten — sie wagte nicht, ihn zu öffnen. Was konnte er bringen? Sie fand die Schrift der Adresse unsicher — Papa mußte sehr gealtert sein — er ist doch nicht krank? — schwer krank — und diese Botschaft bedeutet einen letzten Ruf — —

Sie zerrte das Couvert auseinander.

„Liebe Daniela!"

Nicht „Nella", wie Papa sie von Kind an genannt! Und es durchzuckte sie hier im Herzen.

„Liebe Daniela! Du wirst Dich wundern, diese Zeilen von mir zu erhalten. Ich wollte Dir nur ganz kurz mittheilen, daß ich mich den Anstrengungen meines Berufes nicht mehr gewachsen fühle und Se. Majestät gebeten habe, mich gnädigst aus dem Allerhöchsten Dienste zu entlassen. Ich werde nicht in Düsseldorf bleiben und vielleicht nach Berlin übersiedeln. Dies zur Nachricht von Deinem alten Vater, der es stets gut mit Dir gemeint hat. v. Priesdorf."

Sie war so erregt vom gewaltigen Freudenschreck, daß sie in einem Athem lachte und weinte. In convulsivischer Geberde das Papier zerknitternd, preßte sie es an ihre Brust — „mein Vater, mein guter, braver, alter Vater!" schluchzte sie laut, durch die Zimmer stürmend.

Der Brief bedeutete die Verzeihung, so geschäftsmäßig er auch gehalten war und so großartig das dienstliche Paraphe sich darunter spreizte. Er zieht nach Berlin — deutlicher als in dieser Mittheilung konnte er die Sehnsucht, die er nach seinem jüngsten, seinem Lieblingskinde, empfand, nicht ausdrücken. Und nur zu schmerzlich empfand sie den stillen Jammer seiner Einsamkeit. O, es soll ihm hier in Berlin Alles ersetzt und vergolten werden! Und gleich mischte sich in diese Rührung das Gefühl befriedigten Stolzes. Also die Priesdorfs beugen sich vor Werners Genie! Nun, sie sollen sich seiner auch gesellschaftlich nicht zu schämen haben! — stehen Werner nicht alle Thüren offen? O, Papa soll es nicht bereuen, diesen Schritt gethan zu haben! —

Als die gellen Schläge einer nahen Glockenuhr eben Mitternacht verkündet hatten, hallten Grahams feste Schritte auf dem Trottoir. Das Gitterthor des Gartens girrte und die Dogge im Hofe belferte kurz auf, um dann in dumpf hörbaren Freudensätzen auf ihren Herrn loszuprellen.

Daniela hatte die Flügelthür zur Treppenhalle aufgerissen und war Werner die paar Stufen hinab entgegengestürzt.

„So spät! Ach so spät!"

Und mit klammernden Armen umpfing sie seinen Nacken.

„Ist Dir die Zeit lang geworden, Du armer Liebling?"

Mit seinen Händen hielt er ihr sehnsüchtig nach ihm aufgeneigtes Köpfchen umfangen, und ihrer beider Lippen bebten von leidenschaftlichem Verlangen.

Dann schritten die beiden Gestalten, eng aneinander geschmiegt, in zärtlichem Geflüster die Stufen hinan.

Lange noch in die Nacht hinein blieben die gothischen Spitzenfenster der Villa am Nollendorfplatz erleuchtet. Die Freude über des Vaters Brief hielt sie beide wach und erregt. Es war, als erhielte ihr Glück durch den nachträglich sich einfindenden Vatersegen jetzt erst sein rechtes Fundament.

Des Zwischenfalls in der Friedrichstraße hatte Werner gänzlich vergessen. Ein Insekt, das vorübergeschwärmt war und das er mit der Hand abgewehrt — weiter nichts.

III.

Auf Pistolen! Graham soll sich mit dem „grünen Jungen", genannt Kurt Volz, auf Pistolen schlagen?

Er hatte wohl geträumt? Aber dort neben der Staffelei hatten soeben noch die beiden Studenten gestanden, zwei sehr höfliche, stattliche, gesetzte Herren, deren überaus peinlich gestriegelte Frisur jedoch nicht den Ausdruck des Katzenjammers in ihren Mienen zu verringern vermochte. Herr Studiosus juris Kurt Volz gab sich die Ehre, Herrn Werner Graham eine Forderung auf Pistolen zustellen zu lassen; behufs näherer Vereinbarung, werde Herr Graham gebeten, seine Zeugen zu instruiren.

Graham mußte stark an sich halten, um nicht mit einem hellen Hohngelächter herauszuplatzen. Aber der Rest des alten Juristen, der noch in ihm steckte, vermochte es, den revolutionären Künstlersinn, der sich über Convention und cavaliermäßige Begriffe hinwegsetzt, zu unterdrücken. Nur ein kurzes Zucken der Ueberraschung überschnitt seine Mundwinkel, dann quittirte er die Forderung mit einer formstarren Verbeugung.

Die beiden Studenten mochten selbst die Nothwendigkeit einsehen, diesen „etwas starken" Fall zu erläutern. Also Herr Volz hatte sich gestern Abend noch so in seinen Satisfactionsgedanken verbissen, daß ihm zwischen einem Schluck Bier und dem andern ein feierliches Ehrenwort entschlüpft war, die Beleidigung nur mit dem Knall geladener Pistolen tilgen zu wollen. Und ein Ehrenwort . . . es war nichts mehr dagegen einzuwenden! Uebrigens gaben sie zu verstehen, hätte Herr Volz sich auch schwerlich mit Rappier oder selbst Krummsäbel begnügt — „mit Kleinigkeiten" gedächte er sich nicht abzugeben.

Graham sah sofort ein, daß es die Heiligkeit des althergebrachten Comments antasten hieße, wenn er jetzt nähere Erörterungen anregte. Nach einem ganz kurzen Schweigen, während dessen er anscheinend die heute in schönstem Purpur blühenden Narben des alten Semesters von gestern Abend bewunderte, bat er um die Wohnung der Herren: er würde sich die Ehre geben, ihnen bis zum Mittag weitere Nachricht zukommen zu lassen.

Die Studenten mochten kaum noch die Treppenhalle verlassen haben, als Graham in eine dröhnende Lache ausbrach. Frau Daniela kam herzugerauscht, was denn sei? — „um Gottes Willen, was hast Du, Werner?"

Dies eigenartig schrill herausplatzende Lachen war wirklich zum Erschrecken, und der Ausdruck desselben auf Werners Gesicht hatte etwas so unheimlich Grinsendes.

Er nahm ihre schlanken Hände und zog ihre Gestalt an seine Brust:

„Mir ist nur etwas ungemein Lächerliches zugemuthet worden. Aber Du kannst sicher sein, ich werde thun, was ich vor meiner Ehre und Pflicht verantworten kann!"

(Fortsetzung folgt.)

Die erste Rate zum Neubau eines amtsgerichtlichen **Gefängnisses in Liebau** ist auf 36 000 M. veranschlagt. Als Gefängnißlocal wird jetzt das von der Stadt gemiethete sogenannte Stockhaus benutzt. Die in demselben vorhandenen Zellen sind klein, und ungesund und entbehren zum Theil des Zutritts von Luft und Licht. Eine der im Erdgeschoß belegenen drei Einzelzellen ist unheizbar. Eine Trennung der Straf- und Untersuchungsgefangenen ist wegen Mangel an Raum nicht ausführbar. Auch fehlt eine Zelle für erkrankte Gefangene. Außerdem ist das Gebäude nicht genügend sicher gegen Feuersgefahr. Für den Neubau ist ein geeigneter Bauplatz zum Preise von 4600 M. gesichert. Die gesammten Baukosten sind auf 58 426 M. festgestellt.

Außerdem werden an ferneren Raten für bereits früher bewilligte Bauten verlangt: 193 600 M. als letzte Rate für das Gefängniß in Glatz; 40 200 M. als letzte Rate für ein amtsgerichtliches Geschäfts- und Gefängnißgebäude in Neurode; 130 000 M. zweite Rate für das Land- und Amtsgericht in Ratibor, 23 600 M. letzte Rate für das amtsgerichtliche Gefängniß in Grottkau und 250 000 M. zweite Rate für das Amtsgericht nebst Gefängniß in Kattowitz.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. Januar.

Es wurde bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß die jüngst vom Berliner „Fr.-Bl." gebrachten Mittheilungen über die Neuordnung der Berechtigung zum **einjährig-freiwilligen Dienst** unrichtig waren. Die officiösen „Berl. Pol. Nachr." schreiben hierzu:

Wie schwierig überhaupt die ganze Frage ist, dürfte schon daraus hervorgehen, daß eine auf Gesetz beruhende Regelung der Vorbedingungen zum einjährig-freiwilligen Dienst überhaupt noch nicht stattgefunden hat, obgleich sowohl das Wehrgesetz vom 9. November 1867, als das Gesetz vom 6. Mai 1880, betreffend Aenderungen des Reichs-Militärgesetzes vom 2 Mai 1874, den Passus enthalten: „Ein Gesetz wird die Vorbedingungen regeln, welche zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigen." Dieses Gesetz steht aber immer noch aus, dagegen sind schon seit langer Zeit die Vorarbeiten im Gange, welche der betreffenden Gesetzesvorlage zu Grunde liegen sollen. Es kommen hierbei nicht allein militärische und pädagogische, sondern auch volkswirthschaftliche Gesichtspunkte in Betracht, aber darüber ist man an den maßgebenden Stellen einig, daß ein zu erlassendes Gesetz über die in Rede stehenden Vorbedingungen nicht einseitig den militärischen oder pädagogischen Erwägungen allzuviel Gewicht einräumt. In Frankreich hat man beispielsweise der Gleichmacherei zu Liebe aus vorwiegend politischen Gründen das Institut der Einjährig-Freiwilligen angegriffen, in Oesterreich-Ungarn war man seiner Zeit etwas zu bescheiden in den Anforderungen an die wissenschaftliche Bildung der Einjährig-Freiwilligen und sucht das nun jetzt durch Verschärfung der Bedingungen für die Offiziers-Aspiranten wieder gut zu machen. Auch bei uns sind neuerdings auf dem Verordnungswege Maßregeln getroffen worden, welche speciell die früher in Giltigkeit gewesenen Bestimmungen über die Erlangung der Qualification zum Reserve-Offizier wesentlich modificiren, aber das hat mit den Bedingungen zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Reifezeugnisses nichts zu thun. Was letzteres betrifft, soweit es durch eine besondere Prüfung erworben werden kann, so ist öfters aus den fortgesetzt in hohem Grade ungünstigen Ergebnissen dieser Prüfungen gefolgert worden, daß in letzteren zu schwere Bedingungen gestellt würden. Diese Auffassung wird allerdings scheinbar durch die Thatsache unterstützt, daß häufig 50 und mehr Procent der Examinanden durchfallen. Dagegen wird ein Blick in die Prüfungsordnung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst sofort darüber aufklären, wie die bezüglichen Anforderungen an das Wissen der Examinanden nichts weniger wie rigoros sind. In der deutschen Sprache wird verlangt, daß der Prüfling sich mündlich wie schriftlich auszudrücken versteht, ohne bedeutende grammatikalische oder logische Fehler zu machen. In den fremden Sprachen ist die Wahl gelassen zwischen Lateinischem, Griechischem, Französischem und Englischem, wobei in zwei dieser Sprachen geprüft wird. In den alten Sprachen genügt die Fähigkeit, einen leichteren Abschnitt aus Julius Cäsar, Livius, Xenophon zu übersetzen, während in den neueren Sprachen das Verständniß von Werken wie Charles XII., Vicar of Wakefield u. s. w. genügt. In der Geographie werden Kenntnisse der Hauptsachen der mathematischen Geographie, allgemeine Kenntniß der einzelnen Welttheile und nur für Europa, beziehungsweise Deutschland specielles Wissen verlangt. In der Geschichte genügt Bekanntschaft mit den wesentlichsten Thatsachen aus der Geschichte der Hauptculturvölker und genauere Kenntniß der deutschen Geschichte. In der deutschen Litteratur muß man mit deren Grundzügen bekannt sein, in der Arithmetik sind die Grenzen Gleichungen des ersten Grades, Potenciren und Radiciren bis zum zweiten Grade, in der Geometrie Kenntniß der Planimetrie bis zum Kreise und aus der Stereometrie die wichtigsten Formeln für die Körperberechnung. In der Physik endlich wird die Bekanntschaft mit der Lehre von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, von der Wärme, vom Magnetismus und der Elektricität — sämmtlich aber nur in der einfachsten Verwerthung im praktischen Leben — verlangt. Jeder Unbefangene wird aber zugeben müssen, daß diese Anforderungen keine strengen sind und daß von einem Heruntersetzen derselben schon allein im Interesse der Einjährig-Freiwilligen selbst keine Rede sein kann. Wer diesen Bedingungen nicht entspricht, darf füglich doch keinen Anspruch darauf erheben, für „gebildet" im Sinne der Vorschriften gelten zu wollen.

Die „N. Fr. Pr." beschäftigt sich in einem Leitartikel mit den letzten Reden des Fürsten **Bismarck** im **Reichstage** und sein Verhalten gegen die freisinnigen Redner. Das Wiener Blatt schreibt u. A.:

Ist das ominöse Schlagwort von den „Reichsfeinden" schon so verblichen, daß es dem Fürsten Bismarck nothwendig erschien, dasselbe wieder aufzufrischen? Sollte die deutsche Nation in dem wankend gewordenen Glauben bestärkt werden, daß Jeder patriotischer Gesinnungen bar sei, der den Muth besitzt, über die Wohlfahrt und die Bedürfnisse des Volkes eine andere Meinung zu haben, als der leitende Staatsmann und die Parteien, die ihm ergeben sind? Wenn dies die Absicht war, so hat der Eindruck der gestrigen Auseinandersetzungen im Reichstage ihr wenig entsprochen. Denn zuletzt konnte Fürst Bismarck selbst nicht umhin, dem Abgeordneten Richter das Zeugniß auszustellen, daß in ihm zwei dämonische Gewalten mit einander streiten, die leidenschaftliche Liebe zum Vaterlande mit dem Hasse gegen den Reichskanzler. Dämonische Gewalten! Es mag sein, daß die Impulse, von welchen die Opposition des Abgeordneten Richter gelenkt wird, diese Bezeichnung verdienen; aber von „Reichsfeindschaft" kann förder nach diesem Zeugnisse des Fürsten Bismarck nicht mehr die Rede sein. Denn vielleicht würde auch Fürst Bismarck nichts dagegen einzuwenden haben, wenn man auch von ihm sagte, daß in ihm die leidenschaftliche Liebe zum Vaterlande mit dem Hasse gegen die freisinnige Partei streitet. Er hat selbst einmal bekannt, daß mit dem zunehmenden Alter auch sein Haß gegen den Liberalismus wachse, und man hat dies nicht einmal sehr merkwürdig gefunden, denn übermächtige Menschen wie Fürst Bismarck können nur hassen oder lieben, hassen zumal ohne Grenze einen Jeden, der ihren Thaten und Entwürfen kühn und mit unentwegter Ueberzeugung entgegen tritt. Das Dämonische ist nach der Anschauung der Alten etwas Göttliches; es lenkt Jeden, der Großes will und Großes kann. Ob der Abgeordnete Richter den Fürsten Bismarck mehr haßt, als Fürst Bismarck den Abgeordneten Richter, das zu erweisen vermag keine Psychologie; aber wenn Beider Empfindungen in der leidenschaftlichen Liebe zum Vaterlande wurzeln, dann hat auch ihr Haß eine gemeinsame Wurzel; sie hassen einander um des Vaterlandes willen. Wer will jetzt noch, ohne sich gegen das Zeugniß des Fürsten Bismarck zu vergehen, den Abgeordneten Richter, wer die Freisinnige Partei der „Reichsfeindschaft" bezichtigen? Der Patriotismus liebt oder haßt; er ist keine heroische Schwäche, wie im vorigen Jahrhundert gesagt worden ist; er kämpft bis zum letzten Athemzuge, denn er entquillt den edelsten und heldenmüthigsten Impulsen der menschlichen Natur. An dem Schauspiele von gestern war dies wieder einmal zu ersehen; als der gewaltige Kanzler die Waffe ablegte, that er es mit dem denkwürdigen Bekenntnisse, daß sein freisinniger Gegner von leidenschaftlicher Liebe zum Vaterlande beseelt sei. Wenn dieses Bekenntniß nicht verhallt, sondern richtunggebend bleibt für die inneren Kämpfe in Deutschland, so war das gestrige Turnier kein verlorenes; es wird die Gegensätze adeln, die wider einander streiten.

Deutschland.

Berlin, 17. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat auf den Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta, der bisherigen Protectorin des Luisen-Ordens und des Capitels der zweiten Abtheilung dieses Ordens, der Frau Rosalie Bronsart von Schellendorff, Gattin des Staats- und Kriegsministers Bronsart von Schellendorff zu Berlin, dem Fräulein Luise Fuhrmann zu Berlin, der Frau von Hansemann, geborenen von Kusserow, Gattin des Geheimen Commerzienraths von Hansemann zu Berlin, der Frau Anna vom Rath, geb. Jung, Gattin des Bankiers vom Rath zu Berlin, der Frau Elisabeth Phaland, geb. Gilka, Gattin des Commerzienraths Phaland zu Berlin, der Frau Rosalie Kahle, geborenen von Vormann, Wittwe des Kreisgerichts-Raths Kahle zu Berlin, der Frau Runge, Gattin des Beigeordneten Runge zu Wittenberge, Kreis Westprignitz, der Frau Krüger, Wittwe des Superintendenten Krüger zu Elbing, der Frau Jaffé, Wittwe des Geheimen Commerzienraths Jaffé zu Posen, der Frau Auguste Andersch, Gattin des Commerzien-Raths Andersch zu Posen, der Frau Anna v. Schlieckmann, geborenen Freiin v. Sauerma, Gattin des Ober-Präsidenten der Provinz Ostpreußen, von Schlieckmann zu Königsberg, der Gräfin Agnes von Zedlitz-Trützschler, geborenen v. Rohr-Levetzow, Gattin des Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Grafen von Zedlitz-Trützschler zu Posen, die erste Klasse der zweiten Abtheilung des Luisen-Ordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisherigen ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, Legations-Rath Freiherrn von Wangenheim zum Consul in Galatz ernannt.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Sonntag, den 20. d. M., auf dem Königlichen Schlosse hierselbst statt, wozu die Einladungen an die Herren Ritter und Inhaber Königlicher Orden und Ehrenzeichen, nach Maßgabe des zur Verfügung stehenden Raums, von der unterzeichneten Commission ergangen sind.

Königliche General-Ordens-Commission.

Dem Thierarzt Heinrich Reimers zu Wevelsfleth ist, unter Anweisung des Amtswohnsitzes in Ratzeburg, die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Herzogthum Lauenburg übertragen worden. (R.-A.)

Berlin, 17. Januar. [Mittheilungen aus dem Etat.] Aus dem Etat des Justizministeriums ist mitzutheilen:

An neuen Richterstellen werden durch den Etat begründet 2 Oberlandesgerichtsräthe bei dem Kammergericht und in Frankfurt am Main. Das Gehalt der bisherigen 11 Staatsanwälte bei den Oberlandesgerichten wird von durchschnittlich 3600 Mark auf den für die ersten Staatsanwälte der ersten Landgerichte zählenden Durchschnittssatz von 5700 Mark erhöht. Es werden begründet 2 neue Staatsanwälte bei den Oberlandesgerichten in Berlin und Köln; sodann 6 Landgerichtsdirectoren, und zwar 2 bei dem Landgericht I in Berlin, je einer bei den Landgerichten Kottbus, Köln, Elberfeld und Lyck. Ferner werden neu begründet Stellen für a. 15 Landrichter (4 in Berlin I, 2 in Allenstein, je 1 in Berlin II, Görlitz, Ratibor, Köln, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Konitz, Halle a. S. und Naumburg a. S.), und b. 38 Amtsrichter (10 in Berlin I, 3 in Köln, je 2 in Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Magdeburg, je 1 in Charlottenburg, Bonn, Koblenz, Krefeld, Elberfeld, Bockenheim, Gelsenkirchen, Münster, Allenstein, Willenberg, Soldau, Lötzen, Johannisburg, Lyck, Bialla, Heydekrug, Zoppot, Erfurt und Mansfeld). Das Gehalt der Abtheilungsvorsteher unter den Staatsanwälten beim Landgericht I in Berlin wird auf durchschnittlich 5700 Mark erhöht. Es werden begründet die Stellen von zwölf neuen Staatsanwälten mit dem Durchschnittsgehalt von 3600 Mark. Davon sind bestimmt 2 für Berlin, je einer für Ratibor, Köln, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Dortmund, Bochum, Altona, Insterburg, Königsberg i. Pr., Danzig.

Das Bureaupersonal wird in den etatsmäßigen Stellen vermehrt um 78 Gerichtsschreiber und Secretäre, 40 Gerichtsschreibergehilfen und Assistenten, 27 ständige diätarische Gerichtsschreibergehilfen und Assistenten.

Aus dem Etat des **Ministeriums des Innern** heben wir hervor:

Das Gehalt des Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts wird von 15 000 auf 20 000 M. erhöht. Beim Oberverwaltungsgericht wird ein vierter Senat gebildet. Hierfür werden Stellen neu begründet für einen Senatspräsidenten und 2 Räthe. Das Personal der Polizeiverwaltung in Berlin wird vermehrt um 3 Polizeisecretäre, 1 Bureauassistenten, 2 Bureaubeamte bei dem Einwohnermeldeamt, 2 Polizeioffiziere bei der berittenen Schutzmannschaft, 4 Criminalcommissare, 4 Schutzmannswachtmeister und 32 Schutzmänner. In Frankfurt am Main wird bei dem Polizeipräsidium eine Regierungsrathsstelle begründet unter Aufhebung einer Polizeirathsstelle. Eine Polizeirathsstelle wird dagegen begründet in Aachen, je eine Polizei-Assessorstelle in Danzig, sowie in Köln. Das Personal bei der königlichen Polizeiverwaltung in den Provinzen wird vermehrt um 15 Bureaubeamte, 10 Polizeicommissare und 66 Schutzmänner. Dazu kommen noch in Charlottenburg 1 Polizeilieutenant und 4 Schutzmänner, sowie in der Provinz Posen 5 Polizeidistrictscommissarien. Die Gendarmerie wird vermehrt um 15 Kreiswachtmeister, 2 berittene Oberwachtmeister, einen berittenen Gendarm und 27 Fußgendarmen. Die Remontegelder der berittenen Mannschaften werden von je 120 M. auf 150 M. erhöht. Ferner wird erhöht die Schreibmaterialienvergütung der Gendarmen von je 4 M. auf 6 M., bei den Oberwachtmeistern von 9 M. auf 18 M., bei den Kreiswachtmeistern von 4 M. auf 18 M.

Aus dem Etat des **Handelsministerums**:

Die Besoldung der Gewerberäthe und Aichungsbeamten wird im Durchschnitt von 1550 auf 1800 M. erhöht. In Folge dessen steigt das Maximalgehalt von 2100 auf 2400 M. Der Fonds zu Zuschüssen für Fortbildungsschulen wird um 203 000 M. erhöht. „Das Bedürfniß sowohl nach einer Vermehrung der gewerblichen Fortbildungsschulen, wie nach Verbesserung der bestehenden durch Theilung überfüllter Klassen, Ausdehnung des bisher nur im Winter ertheilten Unterrichts auf einen größeren Theil des Jahres und Vermehrung der Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden da, wo dieselben noch weniger als 6 betragen, wird allseitig anerkannt und kann nur bei erheblicher Verstärkung des zur Gewährung von Zuschüssen bestimmten Fonds befriedigt werden." Die Zeichenakademie zu Hanau erhält einen um 4300 M. höheren Zuschuß. Die Zuschüsse zur Unterhaltung gewerblicher Zeichen-, Baugewerk-, Webe- und andern Fachschulen werden um 59 350 M. erhöht. Hiervon entfallen 6575 M. auf eine in Berlin seit einigen Jahren von der Weber- und Wirkerinnung ins Leben gerufene Webeschule. Der Fonds zur Ausbildung von Kunst- und andern Handwerkern wird um 15 000 M. erhöht, der Dispositionsfonds zu Aufwendung behufs Förderung gewerblichen Unterrichts u. s. w. um 50 000 M.

Aus dem Etat des **Cultusministeriums**:

Zum Neubau des Domes zu Berlin und einer Gruft für das preußische Königshaus, sowie zur Errichtung der während der Bau-Ausführung erforderlichen Interimsräumlichkeiten, 1. Rate 600 000 Mark. Nachdem der Neubau des Domes in Berlin durch Ordre des Kaisers Friedrich vom 29. März 1888 angeregt worden war, hat der Kaiser durch Ordre vom 9. Juli 1888 diesen Plan aufgenommen und die thunlichste Förderung der Sache befohlen. Die Vorverhandlungen zur Beschaffung eines geeigneten Projects sind im Gange. Hiernach wird der Bau einer Begräbnißstätte für das preußische Königshaus in der Art, wie er im Jahre 1875 beabsichtigt war, nicht zur Ausführung gelangen. Der in dem genannten Jahre durch den Staatshaushalts-Etat als erste Baurate zur Verfügung gestellte Betrag von 600 000 Mark wird daher, soweit er nicht durch die Vorarbeiten jenes Baues verwendet worden ist, zweckmäßig für den nebenbezeichneten Bau und dessen Vorbereitung in Aussicht zu nehmen sein. An Interimsräumlichkeiten wird zur gottesdienstlichen Versorgung der Domgemeinde während der Bauzeit eventuell die Errichtung einer leichtgebauten Interimskirche mit 1200 Sitzplätzen nebst Zubehör nothwendig werden.

Zum Umbau des Universitätsgebäudes in Berlin, 1. Rate 200 000 Mark. Nachdem die Verlegung der naturwissenschaftlichen Sammlungen aus dem Universitätsgebäude nach dem Museum für Naturkunde erfolgt ist, wird beabsichtigt, die Räume, welche dadurch frei geworden sind, fast die Hälfte des Gebäudes, zu Hörsälen und für Seminarzwecke einzurichten und damit einem Mangel abzuhelfen, welcher sich bei der außerordentlich gestiegenen Frequenz der Universität besonders in letzter Zeit sehr fühlbar gemacht hat. Bei dem sehr schlechten Zustande der übrigen Räume sollen gleichzeitig auch diese neu hergerichtet werden. Endlich fehlt es an ausreichenden Treppen und Corridoren, sowie Heizungs- und Lüftungsanlagen. Demgemäß ist ein umfassender innerer Umbau des Universitätsgebäudes geplant. Die Kosten des Umbaues des Gebäudes, einschließlich derjenigen der inneren Einrichtung, jedoch abgesehen von den noch nicht feststehenden Kosten des Umbaues des westlichen Gebäudeflügels, beziffern sich auf 550 000 Mark.

⁂ **Berlin,** 17. Jan. [Stadtverordneten-Versammlung.] Auf Antrag des Magistrats beschloß die heutige Stadtverordneten-Versammlung, in eine gemischte Commission zur Berathung der Frage, ob den an den städtischen höheren Lehranstalten beschäftigten technischen Lehrern Pensionsberechtigung zu gewähren sei, 10 Delegirte zu wählen. Diese Zahl wurde später auf 15 erhöht, da nach dem Beschluß der Versammlung dieselbe gemischte Commission auch eine allgemeine Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den höheren Lehranstalten berathen soll. Die Versammlung genehmigte schließlich noch die Einrichtung von 20 neuen Schulcommissionen.

[**Die Neander-Feier an der Universität,**] über welche bereits kurz berichtet worden, nahm nach Berichten Berliner Blätter folgenden Verlauf. Das Auditorium Maximum, in welchem die Feier stattfand, war von Zuhörern dicht gefüllt. An der schmalen Seite unterhalb des Katheders war die mit einem Lorbeerkranze geschmückte Büste des Gefeierten mitten unter grünen Blattpflanzen aufgestellt, auch das Katheder war mit Gewinden reich geziert. Studirende füllten den ganzen hinteren Raum, während der vordere Theil von den geladenen Gästen, unter denen auch das zarte Geschlecht reichlich vertreten war, eingenommen wurde. Von hervorragenden Persönlichkeiten waren erschienen als Vertreter der höchsten Staatsbehörden Minister von Goßler, Unterstaatssecretär Nasse, Ministerialdirector Greiff, der Generaldirector der Königlichen Museen Geh. Rath Schöne, die Geheimräthe Wätzold und Althoff, ferner die Provinzialschulräthe Klix und Gruhl u. A. m. Auch eine stattliche Anzahl von Geistlichen, zum größten Theil im Talar, war erschienen, darunter namentlich die Mitglieder des Protestantenvereins. Um die festgesetzte Stunde öffneten sich

Kleine Chronik.

Ein neuer Planet. Es ist in weiteren Kreisen noch unbekannt, daß das Andenken an den Tod des Kaisers Wilhelm I. auch am gestirnten Himmel verewigt ist. In der Frühe des 9. März, wenige Stunden vor dem Tode des greisen Herrschers entdeckte nämlich der Astronom Dr. J. Palisa zu Wien einen neuen Planetoiden, d. h. einen jener kleinen Planeten, welche in großer Zahl zwischen Mars und Jupiter um die Sonne kreisen. Er überließ die Benennung den Berliner Astronomen, und diese wählten, wie die „Magd. Ztg." schreibt, um eine Beziehung zu dem weltgeschichtlichen Ereignisse des 9. März zu erhalten, für den Himmelskörper den Namen „Atropos" d. h. den der dritten Parze aus der griechischen Götterlehre, welche den Lebensfaden abschneidet. Neben dieser sehr sinnigen Benennung führt der Planetoid, welcher übrigens nur die Helligkeit eines Sternes 12. Größe besitzt und daher nur in starken Fernrohren sichtbar ist, noch die wissenschaftliche Ordnungsnummer 273.

Drahtseilbahn im Bodethal im Harz. Die Concession für den Bau einer Drahtseilbahn in dem wildromantischen Bodethal ist auf 50 Jahre ertheilt, der Pachtvertrag seitens der Forstbehörde mit dem Unternehmer auf 25 Jahre abgeschlossen, das Terrain übergeben und die erste Pachtrate gezahlt worden. Die Nachricht, daß die Absicht, eine Bahn in dem herrlichen Thale zu erbauen, vorliege, hatte die Zweigvereine des Harz-Clubs veranlaßt, beim Gesammt-Vorstand zu beantragen, Schritte zu thun, um die Schönheit des Bodethales in seiner Ursprünglichkeit zu erhalten und den Bahnbau deshalb zu verhindern. Wie der „Tourist" (Verlag von P. Gisbert in Berlin) nunmehr mittheilt, hält der Vorstand des Clubs es aber in Anbetracht, daß die Bahn bereits concessionirt ist, für zwecklos, Schritte zu thun, die Bahnanlage zu verhindern, dagegen wird er eine Eingabe an die verschiedenen Staatsministerien richten, daß bei ähnlichen Anlagen im Harze, wie die Drahtseilbahn im Bodethal, möglichst, soweit es der Zweck der Anlage gestattet, auf die Schönheiten des Gebirges Rücksicht genommen werden möge. — Bekanntlich sollen in unserem Riesengebirge auch zwei Bahnen gebaut werden, die eine von der österreichischen Seite auf die Schneekoppe, die andere von Schmiedeberg nach den Grenzbauden. Hoffen wir, daß bei Anlage derselben, namentlich bei der ersteren Bahn, welche übrigens bereits im nächsten Frühjahr erbaut werden soll, auch die Rücksicht auf die Schönheiten der Gegend nicht außer Acht gelassen wird.

Im „Berliner Theater" geht am 22. Januar zur Feier von Lessing's Geburtstag des Dichters Lustspiel „Minna von Barnhelm" zum ersten Male in Scene und zwar in folgender Besetzung: Tellheim — Ludwig Stahl; Minna — Nuscha Butze; Franziska — Hedwig Niemann; Riccaut — Friedrich Haase; Just — Arthur Kraußneck; Werner — Ludwig Barnay; Wirth — Albert Eckert.

Der berühmte amerikanische Erfinder Edison war vor Kurzem nahe daran, zu verunglücken. Er pflegt nämlich in seinem Werkraume in Menlo-Park in New-Jersey bis spät in die Nacht zu arbeiten und selten vor 4 oder 5 Uhr des Morgens zu Bette zu gehen. Kürzlich verließ er denselben um 4 Uhr, um nach seiner einige englische Meilen entfernten Wohnung Llewellyn Park zu fahren. Edison besitzt ein paar ausgezeichnete feurige Schimmel, welche, da sie lange in der Kälte hatten warten müssen, um so schneller davonjagten. Edison erfaßte selbst die Zügel, aber die Pferde gingen durch und zerschellten den Wagen an einem an der Landstraße stehenden Baum. Herr und Kutscher wurden hinausgeschleudert. Der Kutscher wurde ziemlich bedeutend verletzt, während Edison selbst mit einigen Schrammen davonkam.

Eine Gerichtsscene. Aus Newyork, 5. d. wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Sol Goldstein" sitzt im Polizeigerichte Nr. 2 von San Francisco und wartet. Er ist ein heruntergekommener „Künstler" und hat nichts verbrochen; man hat ihn schlafend in der Thorhalle eines Hauses gefunden, als er übernachtete, nichts weiter. Träumerisch sitzt er in seinen Lumpen auf der Bank und lauscht dem „Fall", welcher dem seinigen vorangeht. Mr. Schneider verklagt den Mr. Gaffney, welcher die Katze des ersteren erschossen haben soll: „Ich hatte eine kleine Katze —" „Verdammter Lügner," klingt gleich darauf die Stimme des Beschuldigten und eben so prompt kommt es vom Tische des Richters: „Recht so — gut gegeben!" Entsetzt springt der Vertheidiger auf: „Darf ich meinen Sinnen trauen? Wie — Euer Ehren selber nehmen den frechen Angeklagten in Schutz?!" „Ich habe ja kein Wort gesprochen," brüllt der Richter, „und lasse Jeden einsperren, der noch einmal störend in die Verhandlung eingreift." „Erst haben! Ha — ha ha!" dröhnt es mitten aus dem Schwarm der Zuschauer, und der Richter, roth vor Zorn, schlägt auf den Tisch: „Gerichtsdiener, bringt den Störenfried auf der Stelle hierher, ich befehle es!" „Wau — wau — wau!" unter dem Stuhle des Richters. Der Letztere springt auf, rückt den Stuhl, aber kein Hund kommt zum Vorschein, „Miau — miau — miau!" mitten aus dem Saale. „Herr Gerichtsschreiber, kneifen Sie mich einmal," sagt der Richter mit grimmigem Lachen, „vielleicht schlafe ich!" Mr. Stout, der Schreiber, ergreift die Gelegenheit, stellt sich dumm und kneift den Richter, bis dieser „Au" schreit. Er wachte. „Nun wohl," begann er drohend, „fahren wir fort!" „Wir haben keine Eile!" brüllt es vom Tische des Vertheidigers. „Zum Teufel, Herr Anwalt, ich werde Sie wegen Beleidigung des Gerichtshofes bestrafen!" „Mein Gott, ich habe ja garnichts gesagt," erwidert der Vertheidiger bestürzt, fast ängstlich. Eine ernste Stille greift Platz, ein Spuk am hellen Tage — es ist zu seltsam — nur Goldstein lächelt, und der Richter bemüht sich, seiner Würde gemäß, ruhig und ernst zu scheinen. „Weiter also. Kläger, Ihr habt gesehen, wie jener Mann Eure Katze erschoß?! „Nein, ich habe es nur geträumt — „Heiliger Gott!" gellt es zwischendurch, diesmal kommt die Stimme wirklich aus dem Munde des Klägers, „Jemand ahmt meine Stimme nach, ich habe noch kein einziges Wort gesprochen, seitdem ich hier bin!" „Ich auch nicht, ich auch nicht!" echot es von allen Seiten. Gepolter folgt, Fluchen und Tumult, der Richter springt auf und stürzt nach der Thüre, um — er weiß selber nicht, was zu thun. Goldstein, der lumpenbehangene Landstreicher, hält ihn auf. „Halt! Euer Ehren — halt! Seht mich an, ich bin der Störenfried. Ich bin nämlich ein — Bauchredner!" „Dreißig Tage Landesgefängniß!" brüllt Seine Ehren, und Goldstein lächelt nur. „Dank Euch, Richter. Ich bin so hungrig und ermattet. Stehlen kann ich nicht. Darum griff ich einmal wieder zu meiner Kunst. Diese dreißig Tage „freier Station", welche Ihr mir als Honorar gebt, werde ich Euch nie vergessen. Ihr wißt wohl nicht, wie es einem Menschen ohne Brot und Obdach zu Muthe ist?!" — — „Gerichtsdiener" sagte Seine Ehren mit gedämpfter Stimme, „gebt diesem Manne auf meine Rechnung eine Mahlzeit und 50 Cents, dann laßt ihn gehen — er ist frei für diesmal!" —

die Flügelthüren gegenüber dem Katheder und in langem Zuge erschienen unter Vorantritt des zeitigen Rectors Prof. Gerhardt, dessen Brust die goldene Ehrenkette schmückte, und des zeitigen Dekans der theologischen Facultat Professor Pfleiderer, sämmtliche ordentliche wie außerordentliche Professoren und die Docenten der theologischen Facultät, welche, bekleidet mit ihrem Ornat, auf erhöhten Sitzen Platz nahmen, worauf der akademische Gesangverein unter Leitung des Professors Heinrich Bellermann den 8. Psalm „Wohl dem, der ohne Wandel lebet" vortrug. Als die letzten Töne verklungen waren, bestieg der erst kürzlich nach Berlin berufene, vielgenannte Professor der Kirchengeschichte Ad. Harnack das Katheder und verbreitete sich in längerer schwungvoller Rede — der man mit Spannung und Aufmerksamkeit folgte, zumal es das erste Mal war, daß Professor Harnack öffentlich sprach — über das Leben, Wirken und Verdienst des Gefeierten. Nachdem er in Kürze den Lebenslauf Neanders geschildert hatte, pries er denselben als den frommen Christen voll Demuth und Einfalt, Liebe und Selbstverleugnung, als den von seinen Schülern aufs Höchste verehrten und geliebten Lehrer und als den von allen Gelehrten seiner und der späteren Zeit als Leuchte der Wissenschaft gepriesenen Kirchenhistoriker. Nach Schluß der fast einstündigen Rede theilte als Dekan der theologischen Facultät Professor Pfleiderer mit, daß die theologische Facultät beschlossen habe, diesen Tag durch eine Promotion zu feiern und verkündete die Promotion des außerordentlichen Professors Lic. Samuel Martin Deutsch zum Dr. theol. honoris causa. Der Vortrag des Liedes „Den Samen aller Lehren trägt" u. s. w. schloß die erhebende, würdevolle Feier.

⁂ **Berlin,** 17. Jan. [Berliner Neuigkeiten.] Der Forschungsreisende Dr. med. Karl von den Steinen, Vicepräsident der hiesigen Gesellschaft für Erdkunde, ist von der philosophischen Facultät der Universität Halle in Anerkennung seiner sprachwissenschaftlichen Forschungen zum Doctor honoris causa creirt worden.

Wie ein Mitglied der Geffcken'schen Familie einem hiesigen Freunde derselben mittheilt, sind die Gerüchte, Geffcken beabsichtige eine Broschüre über seinen Proceß herauszugeben, durchaus falsch. Er dürfte sich im Februar nach San Remo oder Genua begeben, um sich dort zu erholen. Wenigstens versichert dies die „Nazione" mit dem Beifügen, seine Familie habe an den genannten Orten bereits Nachfrage nach Wohnung für ihn angestellt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Januar.

* **Jubiläum.** Professor Dr. Erdmann feiert demnächst sein 25jähriges Jubiläum als General-Superintendent.

1. **Jugendsparkassen in Schlesien.** In Deutschland wird in etwa 3000 Schulen die Sparkasse benutzt. Auch in Schlesien findet die Schulsparkasse immer weiteren Eingang. In Breslau sind 13 Schulen mit 2915 Sparern und 45 541 Mark Einlagen. Unter den schlesischen Kreisen zeichnet sich Militsch aus. Dort sind 97 Schulsparkassen mit 4398 Sparern und 60 005 M. Einlagen. Die Stadt Glogau zählt 838 Sparer mit 11 242 M. Einlagen. Im Kreise Frankenstein sind 7 Schulen mit 152 Sparern und 2200 M. Einlagen. Der Kreis Reichenbach hat 3 Schulsparkassen mit 129 Sparern und 6300 M. Einlagen. Im Kreise Schweidnitz befindet sich nur eine Schulsparkasse und zwar in Creisau, die sich der Gunst des Patrons, General-Feldmarschalls Graf von Moltke, erfreut.

* **Ferdinand Gleim-Stiftung.** Am 17. Januar c. hielten die Mitglieder der Ferdinand Gleim-Stiftung, welche den Zweck hat, „den Wittwen und Waisen der Lehrer an der hiesigen Augustaschule eine Unterstützung zu gewähren", eine Generalversammlung ab. Das im Raths-Depositorium niedergelegte Stiftungsvermögen beziffert sich gegenwärtig auf 10000 M., wozu noch ein Baarbestand von 230 M. tritt. Die im abgelaufenen Rechnungsjahre eingetretene Vermehrung um 570 M. ist durch Zinsen, Beiträge der Mitglieder, Geschenke seitens abgehender Schülerinnen und eine durch den Gesanglehrer Julius Schubert veranstaltete musikalische Aufführung bewirkt worden.

** **Beuthen,** 17. Januar. [In dem Steinbruch Julienhütte] waren gestern einige Arbeiter mit der Erwärmung von gefrorenen Dynamitpatronen beschäftigt. Einer der Arbeiter beging die Unvorsichtigkeit, das Zündhütchen und die Zündschnur aus einer Patrone nicht zu entfernen, so daß dieselbe explodirte und mehrere Arbeiter leicht, zwei Arbeiter aber sehr erheblich verletzte.

* **Lublinitz,** 17. Jan. [Die Lublinitzer Stadtverordnetenwahlen.] Dem „Oberschl. Anz." wird von hier geschrieben: Nachdem der von Bürgern eingereichte Protest bezüglich der im vergangenen Jahr in Lublinitz vollzogenen Stadtverordnetenwahlen von der Stadtverordneten-Versammlung abgewiesen worden ist, haben die Beschwerdeführer die Klage beim Bezirks-Ausschuß eingereicht.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—ch. **Aus dem Ober-Verwaltungsgericht.** Der Privatdocent und praktische Arzt Dr. J. zu Breslau wurde durch Entscheidung der Strafkammer I des Landgerichts daselbst wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, weil er sich Ende Mai 1885 durch zwei selbstständige Handlungen aus einer den W.'schen Eheleuten gehörigen Briefmarkensammlung spanische und griechische Briefmarken im Werthe von 120 M. in rechtswidriger Absicht aneignete. Dr. J. trat die Strafverbüßung am 19. Januar 1888 an, am 9. Mai 1888 aber wurde ihm der Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen. Der Polizei-Präsident zu Breslau klagte nunmehr auf Grund des § 53, Abs. 1 der Reichsgewerbe-Ordnung, gegen den Dr. J. auf Zurücknahme der demselben im Jahre 1852 ertheilten Approbationen als Arzt und Wundarzt sowie als Geburtshelfer für die Dauer des Ehrverlustes. Nachdem der Beklagte eingewendet hatte, daß der § 53, Abs. 1, hier nicht Anwendung finden könne, weil seine Bestrafung mit seinem Berufe als Arzt gar nicht in Verbindung stehe, er auch das Vergehen nicht aus Gewinnsucht begangen habe, erkannte der Bezirks-Ausschuß zu Breslau am 21. Juli 1888 dem Klageantrage gemäß auf Zurücknahme der Approbationen bis 9. Mai 1890. Der Beklagte, welcher inzwischen nach Berlin verzogen ist, erhob gegen diese Entscheidung die Berufung. Das Ober-Verwaltungsgericht (III. Senat) erkannte, wie uns aus Berlin geschrieben wird, am 17. Januar 1889 auf Bestätigung der Vorentscheidung; dasselbe entschied, die gedachte Gesetzbestimmung sei mit Rücksicht auf die Wahrung der Standesehre der Aerzte erlassen worden, und diese Rücksicht rechtfertige die Entziehung der Concession für die Dauer des Ehrverlustes.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Paris, 18. Januar. In Vassy, Departement Haute Marne, geriethen 300 französische Arbeiter mit italienischen Arbeitern in Streit, wobei zwei Italiener verwundet wurden. Durch Eingreifen der Gendarmen wurde bis zum Abend die Ruhe wieder hergestellt.

Sidney, 18. Jan. Das „Bureau Reuter" berichtet: Der von Samoa hier eingetroffene Dampfer „Lübeck" meldet: Bis 8. Januar herrschte in Samoa vollkommene Ruhe. Auf Apia befanden sich damals die deutschen Kriegsschiffe „Olga", „Adler" und „Eber", der englische Kreuzer „Royalist" und die amerikanische Corvette „Niphic".

Suakin, 17. Jan. Das „Bureau Reuter" meldet: Ein Bote, welcher von den egyptischen Behörden nach Khartum entsendet war, um sich über die dortige Lage zu informiren, ist von dort zurückgekehrt. Er vollendete die Reise von Khartum nach Suakin in 24 Tagen und überbrachte einen Brief des gefangenen Slatin. Er constatirt, daß Lupton in der Gefangenschaft gestorben ist, daß aber keine authentischen Nachrichten über Emin in Khartum bekannt sind. Es cursirt nur das Gerücht, die Aequatorialprovinzen seien in die Hände der Madhisten gefallen. Alle gefangenen Europäer in Khartum befinden sich in guter Gesundheit.

Hamburg, 17. Januar. Der Postdampfer „Suevia" der Hamburg Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft hat, von New-York kommend heute 11 Uhr Vormittags Dover passirt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 17. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. — 0,20 m.
— 18. Januar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. — 0,20 m.

Handels-Zeitung.

✉ **Sagan,** 17. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen, schwer 18,35 M., mittel 17,94 M., leicht 17,65 M., Roggen schwer 16,07 M., mittel 15,78 M., leicht 15,48 M., Gerste schwer 13,73 M., mittel 13,60 M., leicht 13,47 Mark, Hafer schwer 14,60 Mark, mittel 14,30 M., leicht 14 Mark, Kartoffeln schwer 5,00 Mark, mittel — Mark, leicht 4,60 Mark, Heu schwer 6,60 Mark, mittel — Mark, leicht 6,00 Mark, das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh schwer 33,00 M., mittel — M., leicht — Mark, das Klgr. Butter schwer 1,80 M., mittel — M., leicht 1,60 Mark, das Schock Eier schwer 3,40 Mark, mittel — Mark, leicht 3,10 Mark. — Wild war sehr reichlich zugeführt, daher konnten sich die Preise mühsam auf alter Höhe erhalten. Für Hasen wurden durchschnittlich 3,00 M., für Kaninchen 60 Pf. pro Stück gefordert und bezahlt. Gänse waren wenig begehrt. Für Fische wurden gezahlt: Hecht 60 Pf., Weiss- (Brat-) Fische 20 Pf., grüner Hering 15 Pf. à Pfd. Rauh-Fourage begehrt, steigend.

Ratibor, 17. Januar. [Marktbericht von E. Lustig.] Der heutige Wochenmarkt war schwächer als vorige Woche, die Zufuhren waren auch sehr gering. — Es wurde gezahlt: Weizen 16,90—17,45 M., Roggen 14,60—14,90 M., Gerste 13,00—15,00 M., Hafer 13,20—13,50 M. per 100 Kilogramm. Kleesaat fehlt.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 9. bis 16. Januar. Das Geschäft im hiesigen Metallmarkte hat in letzter Woche wiederum ruhigen Verlauf genommen, wenngleich sich für einzelne Artikel immerhin eine bemerkenswerthe Zunahme des Begehrs bemerkbar machte, wie das übrigens stets nach beendeter Inventur der Fall zu sein pflegt. Kupfer neigte sich in seinen Notirungen eher zu Gunsten der Käufer: Ia. Mansfelder A-Raffinade 160,50—165 Mark, englische Marken 160—163 Mark, Bruchkupfer 115 bis 125 Mark. — Zinn zeigte im Anschlusse an die Amsterdamer Meldungen gleichfalls etwas mattere Tendenz: Banca- 210—215 Mark, Ia. englisch Lammzinn 209—214 Mark; Bruchzinn 145—155 Mark. Rohzink vermochte sich in seiner Tendenz etwas aufzubessern: W. H. G. von Giesche's Erben 41,00—42,00 Mark, geringere schlesische Marken 40,00—41,00 Mark; neue Zinkblechabfälle 24,00—26,00 Mark, altes Bruchzink 21,00—22,50 Mark. — Weichblei hielt sich fest auf seinem letztwöchentlichen Preisstand: Clausthaler raffinirtes Harzblei 30,00 bis 31,00 M., Saxonia und Tarnowitzer 28,75 bis 30,00 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 34,00—35,00 M. — Antimonium regulus gleichfalls gut im Werthe behauptet resp. im Preise heraufgesetzt; englische Ia.-Qualitäten 94—100 Mark. — Walzeisen wie letzt: gute schlesische Marken Grundpreis 14,25 Mark, Brucheisen 4,75—5,00 Mark. — Roheisen verharrte in fester Tendenz: bestes deutsches 7,00—7,30 Mark, schottisches 7,20—7,40 M., englisches 6,50 bis 6,90 M. Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks in regelmässigem Handel: Nuss- u. Schmiedekohlen bis 52 Mark pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2,10—2,30 Mark pro 100 Kilo.

Ausweise.

Berlin, 18. Januar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. Januar.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	880 384 000 M.	+ 20 056 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	18 194 000 "	+ 1 550 000 "
3) Bestand an Noten and. Banken	11 910 000 "	+ 2 218 000 "
4) Bestand an Wechseln	463 098 000 "	— 18 569 000 "
5) Bestand an Lombardforderungen	51 541 000 "	— 29 655 000 "
6) Bestand an Effecten	5 016 000 "	— 2 539 000 "
7) Bestand an sonstigen Activen	36 778 000 "	— 1 581 000 "
Passiva.		
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	23 894 000 "	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	997 851 000 "	— 570 450 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	319 846 000 "	+ 293 220 000 "
12) die sonstigen Passiva	670 000 "	— 386 000 "

Wien, 18. Januar. [Wochenausweis der österreichisch ungarischen Bank vom 15. Januar*.]

Notenumlauf	398 900 000 Fl.	— 18 362 000 Fl
Metallschatz in Silber	233 900 000 "	+ 175 000 "
Portefeuille	145 000 000 "	— 15 340 000 "
Lombarden	22 300 000 "	— 6 720 000 "
Hypotheken-Darlehne	105 800 000 "	+ 51 000 "
Pfandbriefe in Umlauf	100 100 000 "	+ 178 000 "

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Januar.

Wien, 18. Januar. Die Einnahme der Südbahn beträgt 695 844 Fl. Plus 1036 Fl.

W. T. B. **Petersburg,** 18. Januar. Nunmehr ist definitiv beschlossen, vom 16. (28.) Januar ab die hiesige Börse von $11\frac{1}{2}$—$12\frac{1}{2}$ Uhr abzuhalten. In Moskau sind die Börsenstunden von 12—1 Uhr und von 4—5 Uhr. Die officielle Notirung der Fonds und Wechselcourse erfolgt künftig $1\frac{1}{2}$ Stunde später.

* **Conversion der ungarischen Anlehen.** Die Wiener „Presse" enthält einen orientirenden Artikel, welchen wir bei dem hohen Interesse, welches dieses grosse Geschäft überall erregt, wörtlich wiedergeben: Die viel erörterte ungarische Conversion, welche seit drei Monaten die Rothschild-Gruppe und mit ihr die Börsen in Athem hält ist heute in Angriff genommen worden. Die Kundmachung des ungarischen Finanzministeriums, mittels deren die Besitzer von ungarischen,

ℨ **Breslau,** 18. Januar. [Von der Börse.] Die Börse war fest gestimmt. An der Spitze standen abermals Bergwerkspapiere und Laurahütte- wie Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien notirten wiederum höher. Auch österreichische Werthe und Rubelnoten waren besser. Später, als aus Berlin schwächere Meldungen eintrafen, wurde die Haltung überall schwächer, das Niveau ermässigte sich, so dass der Schluss als matt zu bezeichnen ist.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $169\frac{1}{4}$ bez., Ungar. Goldrente $85\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente $78\frac{7}{8}$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $144\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$143\frac{3}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $73\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 115—$114\frac{1}{2}$ bez., Russ. 1880er Anleihe 88 bez., Russ. 84er Anleihe $102\frac{1}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $65\frac{5}{8}$ bez., Russ. Valuta 218—217 bez., Türken 15,30 bez., Egypter 85 bez., Italiener $96\frac{3}{8}$ bez., Archimedes-Actien $147\frac{1}{2}$ bez., Bresl. Discontobank 115—$114\frac{1}{2}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Januar, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 169, 25. Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 18. Jan., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 169, 25. Staatsbahn 108, 70. Italiener 96, 40. Laurahütte 144, 40. 1880er Russen 88, —. Russ. Noten 217, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 70. 1884er Russen 102, 40. Orient-Anleihe II 65. 70. Mainzer 113, 20. Disconto-Commandit 234, 40. 4proc. Egypter 85, 10. Fest.

Wien, 18. Januar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 30. Marknoten 59, 12. 4% ungar. Goldrente 101, 37. Ruhig.

Wien, 18. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 85. Staatsbahn 257, 30. Lombarden 101, 75. Galizier 207, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 12. 4proc. ungar. Goldrente 101, 40. dto. Papierrente 93, 57. Elbethalbahn 199, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 18. Januar. Mittag. Credit-Actien 262, 37. Staatsbahn 218, —. Lombarden —, —. Galizier 175. 12. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 85, —. Laura —, —. Fest.

Paris, 18. Januar. 3% Rente 83, $07\frac{1}{2}$. Neueste Anleihe 1872 104, 87. Italiener 95, 70. Staatsbahn 537, 50. Lombarden —, —. Egypter 426, 87. Fest.

London, 18. Januar. Consols 99, 01. 1873er Russen 102, 25. Egypter 84, 12. Schön.

Wien, 18. Januar. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Credit-Actien	310 65	311 50	Marknoten	59 17	59 15
St.-Eis.-A.-Cert.	256 50	256 80	4% ung. Goldrente	101 25	101 30
Lomb. Eisenb.	101 50	101 75	Silberrente	83 05	83 15
Galizier	207 —	207 —	London	120 75	120 70
Napoleonsd'or	9 54	9 $53\frac{1}{2}$	Ungar. Papierente	93 35	93 35

Cours-Blatt.

Breslau, 18. Januar 1889.

Berlin, 18. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Realisirungen.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	17.	18.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 60	87 40
Gotthardt-Bahn ult.	138 25	138 —
Lübeck-Büchen	177 —	177 20
Mainz-Ludwigshaf.	113 40	113 20
Mittelmeerbahn ult.	122 50	122 —
Warschau-Wien	194 80	194 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 50	60 70
Ostpreuss. Südbahn	118 90	118 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	115 20	114 90
do. Wechslerbank	103 50	103 50
Deutsche Bank	176 20	176 —
Disc.-Command. ult.	233 70	233 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 70	168 70
Schles. Bankverein	127 50	128 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 50	148 —
Bismarckhütte	183 40	182 20
Bochum. Gussstahl. ult	191 60	191 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 —	42 60
do. Eisenb. Wagenb.	185 —	185 60
do. Pferdebahn	140 —	140 —
do. verein. Oelfabr.	91 40	91 70
Cement Giesel	162 —	162 90
Donnersmarckh.	73 90	73 40
Dortm. Union St.-Pr.	102 90	102 30
Erdmannsdrf. Spinn.	99 25	98 —
Fraust. Zuckerfabrik	146 70	147 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	190 10	192 10
Hofm. Waggonfabrik	177 50	179 10
Kramsta Leinen-Ind.	138 50	139 20
Laurahütte	144 50	143 30
Obschl. Chamotte-F.	155 50	155 —
do. Eisb.-Bed.	114 70	114 70
do. Eisen-Ind.	193 50	194 20
do. Portl.-Cem.	149 —	149 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 70	127 50
Redenhütte St.-Pr.	135 10	136 50
do. Oblig.	115 40	115 40
Schlesischer Cement	226 20	226 70
do. Dampf.-Comp.	140 30	140 30
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	154 20	155 —
do. St.-Pr.-A.	156 90	156 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	— —	92 50

Inländische Fonds. Cours vom	17.	18.
D. Reichs-Anl. 4%	108 70	108 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 50	103 50
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 20	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	108 40	108 40
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	104 10	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	168 50	168 10
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 20	101 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	101 40	101 50
do. Rentenbriefe	105 10	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 60	101 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	103 80	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 40	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 —	85 —
Italienische Rente	96 50	96 50
Mexikaner	92 90	92 90
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 30
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	69 60	— —
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	70 20	70 20
do. 1860er Loose	120 90	120 80
Poln. 5% Pfandbr.	62 90	63 —
do. Liqu.-Pfandbr.	56 20	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	95 20	95 20
do. 6% do. do.	107 —	106 90
Russ. 1880er Anleihe	88 —	88 —
do. 1884er do.	102 30	102 40
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	93 30	93 20
do. 1883er Goldr.	113 80	114 —
do. Orient-Anl. II.	65 60	65 50
Serb. amort. Rente	83 20	83 30
Türkische Anleihe	15 20	15 20
do. Loose	41 —	41 10
do. Tabaks-Actien	97 70	97 50
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 70
do. Papierrente	78 90	78 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	169 05	168 80
Russ. Bankn. 100 SR.	218 50	217 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39	— —
do. 1 " 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 95	168 75
do. 100 Fl. 2 M.	168 —	167 80
Warschau 100 SR 8 T.	217 25	216 25

Privat-Discont 2%.

Letzte Course.

Berlin, 18. Januar. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt auf Pariser Stimmungsbericht u. Bulgarien.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Berl. Handelsges. ult.	181 50	180 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	119 75	119 12
Disc.-Command. ult.	234 —	232 50	Drtm. Union St. Pr. ult.	102 87	101 62
Oesterr. Credit ult.	169 —	168 12	Laurahütte ult.	144 —	142 50
Franzosen ult.	108 12	108 62	Egypter ult.	85 12	84 62
Galizier ult.	87 62	87 50	Italiener ult.	96 37	95 75
Lombarden ult.	43 37	43 37	Russ. 1880er Anl. ult.	88 12	87 75
Lübeck-Büchen ult.	176 75	177 —	Russ. 1884er Anl. ult.	102 25	102 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	113 37	113 12	Russ. II. Orient-A. ult.	65 62	65 25
Marienb.-Mlawka ult.	90 37	90 62	Russ. Banknoten ult.	217 75	216 25
Mecklenburger ult.	154 62	153 75	Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 50

Producten-Börse.

Berlin, 18. Januar, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 200, 25, Mai-Juni 201, —. Roggen April-Mai 156, 25, Mai-Juni 156, 75. Rüböl Januar —, —, April-Mai 59, 50. Spiritus 50er April-Mai 53, 50, Mai-Juni 53, 90. Petroleum loco 25, 20. Hafer April-Mai 140, 10.

Berlin, 18. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Flauer.			**Rüböl.** Fester.		
April-Mai	200 —	199 50	Januar	61 —	61 —
Mai-Juni	200 75	200 25	April-Mai	59 50	59 70
Roggen. Flauer.					
April-Mai	156 50	155 75			
Mai-Juni	157 —	156 25	**Spiritus.** Flauer.		
Juni-Juli	157 50	156 50	do. 70er	33 80	33 60
Hafer.			do. 50er	53 —	52 80
April-Mai	140 —	140 —	do. April-Mai	53 50	53 30
Mai-Juni	141 —	140 50	do. Mai-Juni	54 —	53 80

Stettin, 18. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	18.	Cours vom	17.	18.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Niedriger.		
April-Mai	192 50	193 —	April-Mai	59 50	59 25
Juni-Juli	195 —	195 50	Juni-Juli	— —	— —
			Spiritus.		
Roggen. Fester.			loco mit 50 Mark		
April-Mai	153 —	153 —	Consumsteuer belast.	52 40	52 40
Juni-Juli	154 50	155 —	loco mit 70 Mark.	32 80	32 80
Petroleum.			April-Mai	33 70	33 70
Januar	fehlt	fehlt	August-Septbr.	35 80	35 80

Magdeburg, 18. Januar. **Zuckerbörse.**

	17. Jan.	18. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	17,95—18,10	17,95—18,10
Rendement Basis 88 pCt.	17,00—17,20	17,00—17,20
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,00—14,40	13,10—14,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	28,50	28,50
Gem. Raffinade II.	27,50—28,25	27,25—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,75

Tendenz am 18. Januar: Rohzucker stetiger, Raffinirte unverändert.

Glasgow, 18. Januar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, $1\frac{1}{2}$.

siebenbürger und Temeser Grundentlastungs-Obligationen zum Umtausch ihrer Titres in eine neue vierprocentige Grundentlastungsschuld aufgefordert werden, ist nunmehr erfolgt. Diese Aufforderung geschieht unter dem Hinweis auf die gesetzliche Ermächtigung des ungarischen Finanzministers, die gegenwärtig im Umlauf befindlichen Grundentlastungs-Obligationen zur Rückzahlung zu kündigen, ein Act, der indess einstweilen noch nicht vorgenommen wird, sondern erst an den betreffenden Verloosungsterminen, am 30. April und 30. Juni, erfolgen dürfte. Es handelt sich also vorläufig um den freiwilligen Umtausch der alten fünfprocentigen in die neuen vierprocentigen Titres, und zwar geht die diesbezügliche Aufforderung von der ungarischen Regierung und nicht von der Rothschild-Gruppe aus, weil der grösste Theil der im Betrage von 170 Millionen circulirenden Obligationen sich in den Händen von Fonds und Depositenämtern befindet, daher der Umtausch zumeist durch Amtsorgane erfolgen wird, mit Rücksicht auf welche als Umtauschstellen ausser den inländischen Consorten der Rothschild-Gruppe die ungarische Staats-Centralkasse, die Staatskassen in Budapest und Agram, sämmtliche ungarischen Steuerämter, sowie die österreichische Staatsschuldenkasse in Wien genannt sind. Angesichts dieser Thatsache, dass der Umtausch zum grossen Theile von öffentlichen Organen abhängig ist, erschien es überflüssig, der Einleitung der Operation die Kündigung vorhergehen zu lassen, während man andererseits darauf Bedacht nehmen musste, dass der Umtausch in umfassendem Maasse erfolgen werde, daher man sich zunächst auf den Kreis der alten Besitzer beschränkte. Nur insofern als diese von dem Umtauschrechte keinen Gebrauch machen werden und von der Summe per 190 Millionen vierprocentiger Obligationen, welche an die Stelle der fünfprocentigen Titres tritt, ein Rest erübrigen sollte, wird derselbe, wie uns aus Budapest gemeldet wird, in einem späteren Zeitpunkte, angeblich zu einem höheren Course, zur Baarzeichnung aufgelegt oder freihändig veräussert werden. Die diesmalige Action bleibt somit auf die älteren Besitzer beschränkt, es handelt sich um eine nur für diese berechnete Umtausch-Offerte, und zwar erfolgt dieselbe zum Course von 88,50. Die jetzigen ungarischen und die Temeser Grundentlastungs-Obligationen werden nämlich zu 100 Fl. C.-M. gleich 105 Fl. österr. W., zuzüglich der laufenden Zinsen vom 1. Novbr. 1888 bis 1. Mai 1889, gleich 2,45 Fl., zusammen 107,45 Fl., und die Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen unter eben solcher Berechnung zu 106,63 Fl. in Rechnung genommen, wogegen sich die neuen vierprocentigen Titres auf 88,50 Fl. nebst vierprocentigen Zinsen vom 1. November 1888 bis 1. Mai 1889 per 2 Fl. auf 90,50 Fl. stellen. Nach dieser Berechnung erhält der Zeichner den durch 100 Fl. theilbaren Nominalbetrag von vierprocentigen Schuldverschreibungen, so weit derselbe durch den Anrechnungswerth der eingelieferten fünfprocentigen Obligationen Deckung findet, während der überschiessende Betrag der letzteren von den Umtauschstellen baar beglichen wird. Für den Umtausch ist ein Zeitraum von drei Wochen, nämlich vom 21. Januar bis einschliesslich 9. Februar d. J., festgesetzt, worauf vom 15. April d. J. ab der Bezug der definitiven Schuldverschreibungen erfolgen kann. Zum Course von 88,50 gewähren die neuen vierproc., von jeder Steuer befreiten Grundentlastungs-Obligationen eine Verzinsung von 4,52 pCt., während die fünfproc. Grundentlastungs-Obligationen, von deren Zinsen 7 pCt. Einkommensteuer zu entrichten sind, sich mit 4,65 pCt. verzinsten. Die mit der Conversion verbundene Zinsfuss-Reduction beträgt somit im Ganzen 0,13 pCt. Zur fondsmässigen Sicherstellung des Erfordernisses für die Verzinsung und Tilgung der Grundentlastungs-Obligationen ist gesetzlich der nach den directen Steuern einzuhebende Grundentlastungs-Zuschlag bestimmt. Insoweit dieser zur Deckuug des Erfordernisses nicht ausreichen sollte, ist das Fehlende aus den allgemeinen Staatseinkünften zu decken. Bei dieser Fundirung des Papieres und der Art, wie die fünfprocentigen Grundentlastungs-Obligationen placirt sind, wird sich der Umtausch glatt vollziehen und die neue vierprocentige Anleihe zum grössten Theile auf diesem Wege placirt werden. Angesichts des geringen Unterschiedes zwischen dem bisherigen und dem künftigen Erträgniss der Grundentlastungs-Obligationen liegt der Vortheil für die ungarische Regierung hauptsächlich in der Hinausschiebung der Amortisationsfrist, welche bei den alten Titres nur mehr 8, respective 27 und 18 Jahre beträgt, für die neue Anleihe aber mit 70 Jahren festgesetzt wurde. Dadurch war es nicht blos möglich, die Umlaufsumme zu erhöhen, sondern es wird auch ein grosser Theil des vom ungarischen Finanzminister in Aussicht gestellten Ersparnisses, mittels dessen er die Emission von Tilgungsrente zu vermeiden hofft, durch diese Conversion erzielt werden. Hervorzuheben ist schliesslich, dass eine verstärkte Verloosung oder Kündigung der neuen Grundentlastungs-Obligationen innerhalb der nächsten zehn Jahre ausdrücklich ausgeschlossen ist, und dass offenbar im Hinblick auf eine spätere Subscription, ausser den bisherigen Einlösestellen, solche in Berlin und Frankfurt errichtet wurden. — Gleichzeitig ist von Seiten des ungarischen Finanzministers die Kündigung des ungarischen Eisenbahn-Anlehens im Betrage von 71,3 Millionen pro 1. Juli erfolgt. Damit erscheint zugleich auch die Conversion der ungarischen Goldanlehen inaugurirt und wird der diesbezügliche Prospect jedenfalls in der nächsten Zeit veröffentlicht werden. Dieser Prospect wird weiter gehen als die Kundmachung bezüglich der Grundentlastungs-Obligationen, indem ein Betrag von 130 Millionen Gulden in $4^1/_2$procentigen Eisenbahn-Obligationen zur Subscription aufgelegt wird, welche nicht blos durch Einlieferung der zu convertirenden Titres, sondern auch gegen Baar erfolgen kann. Die Besitzer der alten Obligationen werden allerdings einen kleinen Vorzug geniessen, indem ihnen bei Anrechnung ihrer Titres eine mässige Jouissance gewährt wird; ausserdem aber werden sie ebenso viel neue Obligationen erhalten, als sie alte abliefern. Der Subscriptionscours auf die neue $4^1/_2$proc. Goldobligation ist noch nicht festgesetzt, wird aber über 97 in Gold betragen, so dass sich die Verzinsung auf circa 4,61 Procent stellt, während die ungarische Goldrente, welche in Berlin 85,37 notirt, ein Erträgniss von 4,68 Procent abwirft. In anderen Worten, die neue $4^1/_2$procentige Anleihe wird sich im Preise um circa $1^1/_2$ Procent höher stellen, als die ungarische Goldrente, wogegen erstere amortisabel ist. Die ungarische $4^1/_2$procentige Investitions-Anleihe, welche im Vorjahre creirt wurde und im Wesen mit dem neuen Titre vollständig übereinstimmen wird, notirt gegenwärtig in Berlin 99,70, so dass gegenüber diesem Course schon heute eine Marge von circa 2 Procent besteht. Als Einzahlung auf die $4^1/_2$procentige Eisenbahnanleihe können das bereits gekündigte Eisenbahnanlehen, sowie die Ostbahn-Prioritäten zweiter und dritter Emission, die Gömörer Pfandbriefe und die Investitions-Anleihe vom Jahre 1876, deren Kündigung erst an den vorgeschriebenen Zahlungsterminen erfolgen wird, gegeben werden. Nachdem diese Titres zusammen circa 124 Millionen repräsentiren und 130 Millionen aufgelegt werden, so dürfte auch hier der grösste Theil durch Umtausch absorbirt werden. Der Rest der $4^1/_2$procentigen Goldanleihe im Betrage von circa 60 Millionen soll erst im Sommer zur Emission gelangen, wenn die Kündigung der beiden Raphael'schen Anlehen fällig geworden ist, und jene soll sich dann auch auf London erstrecken, während für die jetzige Subscription blos auf die deutschen Plätze, Paris und Amsterdam Bedacht genommen wird.

Verloosungen.

*** Erste 5proc. Prämien-Anleihe vom Jahre 1864.** Bei der am 2./14. Januar c. stattgehabten Ziehung wurden noch folgende Gewinne gezogen. (Siehe Nr. 33 d. Ztg.):

Gewinne zu 500 Rubel.

Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.	Ser.	B.
12	23	19	17	58	30	213	26	268	15	317	16	381	40
602	7	608	18	612	15	622	15	719	47	737	12	798	30
819	34	845	43	958	43	969	3	1199	6	1204	10	1330	4
1367	5	1372	13	1390	11	1424	30	1529	15	1584	24	1681	27
1711	44	1747	5	1809	27	1839	4	1922	6	1962	47	2044	3
2175	22	2252	47	2263	31	2350	39	2426	27	2457	15	2546	42
2895	19	2923	23	2968	10	3517	40	3568	31	3610	47	3700	19
3765	26	3902	6	3980	12	4162	7	4191	20	4258	28	4273	1
4321	6	4337	4	4368	48	4790	24	4791	9	4858	41	4871	50
4912	50	4916	42	5192	18	5249	48	5282	16	5301	27	5371	41
5409	28	5489	40	5545	34	5652	28	5744	25	5753	31	5809	24
5908	12	6043	1	6054	50	6102	25	6183	39	6271	35	6282	6
6298	30	6382	26	6393	35	6440	3	6507	28	6518	10	6589	30
6618	6	6649	21	6788	50	6872	23	7279	20	7339	38	7345	25
7363	34	7369	22	7471	50	7560	18	7755	2	7762	13	7848	11
7857	27	8006	9	8151	5	8190	30	8267	40	8321	27	8508	10
8513	4	8584	16	8597	35	8769	11	8782	1	8798	6	8976	15
8976	38	8986	20	9027	16	9096	10	9289	3	9425	38	9452	39
9461	27	9561	28	9586	14	9615	2	9630	20	9664	36	9695	50
9780	27	9900	45	9940	47	10004	41	10172	48	10222	14	10322	15
10358	38	10365	26	10399	35	10579	37	10745	48	10876	8	10963	48
11215	14	11216	32	11225	25	11252	14	11301	6	11416	3	11469	39
11492	17	11573	6	11643	38	11741	50	11783	27	11887	34	12239	21
12281	32	12291	30	12376	44	12415	44	12556	47	12820	3	12884	3
12922	40	12941	42	13137	22	13143	48	13166	48	13280	39	13407	12
13410	33	13449	50	13619	47	13634	13	14040	35	14111	4	14117	26
14149	41	14151	28	14259	24	14264	26	14307	1	14479	44	14537	30
14538	5	14656	29	14658	30	14687	30	14710	5	14737	5	14857	29
14913	29	15031	15	15266	31	15312	31	15422	5	15536	24	15588	31
15734	7	15738	37	15813	48	15910	20	15924	1	16165	25	16165	42
16186	24	16219	24	16362	47	16426	12	16526	4	16607	44	16648	44
16681	17	16723	8	16758	26	16773	10	16783	9	16955	50	17101	33
17103	30	17338	17	17354	16	17429	20	17521	23	17589	37	17712	30
18058	49	18187	27	18300	18	18353	43	18548	34	18629	28	18681	38
18687	11	18694	23	18707	13	18773	46	18810	5	18955	14	19048	11
19114	4	19172	4	19207	43	19219	36	19478	9	19520	19	19548	39
19719	14	19724	28	19726	26	19771	47	19781	10	19812	41	19889	2
19979	17.												

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt **ausschliesslich in der Reichsbank in Petersburg vom 1. April 1889 ab.**

Tabelle

der in der Amortisationsziehung am 2. Januar 1889 in der Reichsbank-Verwaltung gezogenen Serien der ersten 5procentigen Prämien-Anleihe von 1864.

Nummern der Serien.

52	139	219	485	605	998	1270	1358	1497	1581	1916
1954	2250	2392	2432	2909	3124	3200	3559	3649	3999	4266
4295	4395	4445	4525	4544	4607	4767	4958	5624	6521	6594
6608	6799	7404	7511	7718	7992	8183	8392	8439	8632	9242
9366	9656	9725	9752	9871	10330	11138	11176	11233	11297	11335
11698	11725	11758	11878	11963	11987	13048	13124	13555	13600	14122
14289	14399	14475	14527	14884	15367	15394	15449	15502	16113	16337
16815	16909	17055	17202	17778	17942	18271	18312	18440	18460	18775
19369	19455	19556	19905.							

Die Einlösung der amortisirten Billete, zu 125 Rubel, erfolgt vom 1. April cr. ab in der Reichsbank in Petersburg, deren Comptoiren und Filialen.

Familiennachrichten.

Verbunden: Hr. Prem.-Lieutenant **Curt v. Gallwitz,** gen. **Dreyling,** Frl. **Helene Rotte,** Neisse. Hr. Stabsarzt Dr. **Arthur Göbel,** Frl. **Margarethe Heise,** Berlin.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Reg.-Assess. **Menzel,** Oppeln.

Gestorben: Verw. Fr. **Rosamunde Gräfin v. Strachwitz,** geb. **von Pfuel,** Jahnsfelde. Verw. Frau **Natalie Frfr. v. Münchhausen,** geb. **Giebelhausen,** Altenburg. Fr. **Gabriele v. Hoven,** geb. **Freiin v. Buddenbrock-Hedersdorff,** Mittel-Röhrsdorf, Kr. Fraustadt. Hr. Part. **Friedrich Peisker,** Dralin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Erdmann, Director, Berlin. Michels, Kfm., Crefeld. Blumberg, Kfm., Berlin. Link, Kfm., Hamburg. Lehmann, Kfm., Berlin. Amrath, Kfm., Rheydt. Kadisch, Kfm., Berlin. Oppenheim, dgl. Morawetz, Kfm., Eifel (Böhmen). Jacobi, Kfm., Königsberg. Jötten, Kfm., Berlin. Cohn, dgl. Schürmann, Kfm., Aachen. Wolff, Kfm., Elberfeld. Cohn, Kfm., Kassel. Friedmann, Kfm., Lodz. Baron v. Wangen, Grundbesitzer, Wien. Weiß, Kfm., u. Fr., Wien.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Vier, Fabrikant, Dresden. v. Gallwitz, Rgutsbes., n. Gem., Gleiwitz. Stark, Fbrik., Schwarzenberg. Jordemann, Kfm., Berlin. Zinkeisen, Fabrik., Altenburg. Stumpe, Kfm., Fraureuth-Reuß. Colsmann, Fabrikant, Langenberg. Kastan, Kfm., Berlin. Deuß, Kfm., Crefeld. Hardegen, Kfm., Leipzig. Schenk, Kfm., Berlin. Weber, Kfm., Ludwigsburg. Schirmer, Kfm., Barmen. Benke, Forstmann, Rogelwitz. Sternefeld, Kfm., Coch a. Rh. Eberwein, Kfm., Weende. Roßdeutscher, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
v. Oertzen, Landr., Bromberg. Quistorp, Commerzien-Rath, n. Gem., Stettin. Burgmann, Maschinen-Inspector, Marienburg. Allkis, Kfm., Charlottenburg. Linsenberg, Chemiker, Halle a. S. Trojan, Kfm., Hamburg. Baumgarten, Hüttenverw., Blaschka, Oesterr.-Schl. Frau Assessor Rück, Aachen. Frau Diebitsch, Neustadt OS. Orth, Kfm., Hamburg. Rosenberg, Kfm., Posen. Eichberg, Apotheker, Teplitwoda. Straube, Kfm., Elbing. Kreuzer, Kfm., Wien.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Heyne, Schäferei-Director, Dresden. Frau Rittergutsbes. Salfeld, Bulakow. Frl. Salfeld, Koschmin. Stursberg, Kfm., Rudolstadt. Sparmann, Kfm., Dresden. Kühnel, Fabrikbes., Plauen. Strauß, Kfm., Frankfurt. Battig, Kfm, Langenbielau. Bischoff, Kfm., Annaberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. Januar 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,90 bz	105,00 B
D. Reichs-Anl.	4	109,10 B	109,00 B
do. do.	$3^1/_2$	103,60 bzB	103,60 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108,50 bzB	108,35 G
do. do.	$3^1/_2$	104,30 B	104,25 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,50 B	101,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	101,50 G	101,50 G
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	101,55à60bz B	101,60 bz
do. Rusticale .	$3^1/_2$	101,50 bzG	101,50 G
do. Lit. C. ..	$3^1/_2$	101,55à60bz B	101,50 G
do. Lit. D. ...	$3^1/_2$	101,40à45 bz	101,40à50 bzG
do. altl.	4	101,85 B	101,85 B
do. Lit. A. ...	4	101,85 B	101,85 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. n. Rusticale	4	101,85 B	101,85 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,85 B	101,85 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	102,30à35 bz	102,35à40 bzB
do. do.	$3^1/_2$	101,30 bz	101,25à35 bz
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,25 B	105,05 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener ..	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,90 B	105,00 bz
do. do.	$3^1/_2$	102,00 B	102,00 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	$4^1/_2$	93,00 etw.bz	93,10 bzG
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	100,00 bzB	100,40 bzgest. 100,40 bzB
do. rz. à 100	4	103,70 bzB	103,70bzB 1000u kl. 104,10bzB
do. rz. à 110	$4^1/_2$	112,10 bz	112,60 G
do. rz. à 100	5	105,00 B	105,25 B
do. Communal.	4	103,60 B	103,60 ebz
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,00 G	103,00 G
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	104,25 G	104,55 bzB
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,30 bz	105,30 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,10 B	102,80 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. K.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1876	4	104,00 G	104,00 G
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,00 G	104,00 G

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	101,75 B	101,75 B
do. do. F.	4	104,00 G	104,00 G
do. do. G.	4	104,00 G	104,00 G
do. do. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1873 ...	4	104,00 G	104,00 G
do. 1874 ...	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879 ...	$4^1/_2$	104,00 G	103,90 bz
do. 1880 ...	4	104,00 G	104,00 G
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	$3^1/_2$	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,00 G	104,00 G
do. do. II.	4	104,00 G	104,00 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours
Br. Wsch.St.P.*)	$1^2/_5$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	$^2/_5$	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	$7^1/_4$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_6$	—	113,00 G	113,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	$3^1/_2$	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	85,00 G	85,25 B
Italien. Rente. .	5	96,60 B	96,75B 10000er 96,75bz kl.97bz
Krak.-Oberschl.	4	101,25 G	101,40 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	—	—
Oest.Gold-Rente	4	94,50 bz	94,50 G
do.Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	70,10à15 bz kl. 70,50 bz	70,10à30 bzB
do. do. A/O.	$4^1/_5$	70,10 B	70,25 ebzB kl. 70,50 bz
do. Loose 1860	5	121à120,75 bz	121,00 B
Poln. Pfandbr. .	5	62,85 bzB	62,95 bzB
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	56,40 bz	56,30à45bzB
Rum. am. Rente	5	95,35bzB kl.95,60 bz	95,35bz kl.95,60
do. Staats-Obl.	6	107,00 G	107,10 G
Russ.1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	87,80 bz	87,95 bzG
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	101,85à90 bzG	102,40 G kl. 103 à2,75bzG
do. Or.-Anl. II	5	65,50 bz	65,60 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,20 G	15,40 bzB
do.400Fr.-Loose	fr.	41,00 bz	41,50 B
Ung.Gold-Rente	4	85,75 bz	85,90à5,85 bzG
do. Pap.-Rente	5	78,90 B	79,00 bz

Bank-Actien.

Börsen-iZnsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	114,75à90à60 à75bz	114,85à5,00à4,75 bz
do. Wechslerb.	$4^1/_2$	—	103,10 G	103,25 bzG
D. Reichsb.*) ..	$6^1/_5$	—	—	—
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	—	—	—
Schles. Bankver.	6	—	128,25 bzB	127,50 bzG
do. Bodencred.	6	—	125,00 B	125,00 B

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. ...	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	146,50 ebzG	147,50 G
do. Strassenb.	6	—	140,50 ebz	140,25 B
do. Wagenb.-G.	5	—	184,65 bzG	186,40 bz
Donnersmrckh.	0	—	73,75à60à75 bzG	73,60à50 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$6^1/_4$	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	114,25 à 10 à50 bzB	114,90à5,15à4,60 bz
do. Portl.-Cem.	—	—	148,75 bz	150,50 bz
Oppeln. Cement	$2^1/_2$	—	128,15 B	126,50 G
Schles. C. Giesel	$10^1/_2$	—	—	—
do. Dpf.-Co.	—	—	141,00 G	—
do. Feuervers.	$31^2/_3$	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	143,00 G
do. Immobilien	$5^1/_2$	—	116,00 B	116,00 B
do. Lebensvers.	$3^1/_2$	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	$6^1/_3$	—	1 36,25 à 7,0 0 bzB	139,50 bzB
do. Cem.Grosch.	$11^1/_2$	—	2 26,50 B	227,00 B
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	—	—	—
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	—	—	—
Siles.(V.ch.Fab)	6	—	129,00 bzG	—
Laurahütte	$5^1/_2$	—	143à3,25bzG	141,35à40 bz
Ver. Oelfabrik.	$5^1/_2$	—	91,00 bzG	92,00ebzB G
Zuckerf. Fraust.	—	—	146,00 G	146,75à7,75b

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl. ..	168,90 bz	168,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	217,15 bz	218,50 bz

Wechsel-Course vom 18. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169,05 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,35 G
London 1 L.Strl.	4	8 T.	20,39 bzG
do. do.	4	3 M.	20,25 G
Paris 100 Frcs.	4	8 T.	80,60 G
do. do.	4	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	218,25 B
Wien 100 Fl. ..	$4^1/_2$	8 T.	168,40 G
do. do.	$4^1/_2$	2 M.	167,50 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 18. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	18	40	18	20	17	90	17	50	17	20	16	70
Weizen, gelber	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	70
Roggen	15	50	15	30	15	10	14	80	14	60	14	40
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	27	30	26	10	25	20
Winterrübsen ...	26	50	25	50	24	50
Sommerrübsen ..	26	20	24	60	23	60
Dotter	21	20	20	20	19	20
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 18. Januar. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28—28,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 23,00—23,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,20 M.

Breslau, 18. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, mittel 47—50 fein 52—57 hochfein 58—61, neue ord. 42—46, Kleesaat weisse unverändert, ordinaire 25—35, mittel 36—45, fein 50—58, hochfeine 60—70.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 155 Gd., April-Mai 157,50 Br., Mai-Juni 159,50 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar 135,00 Br. April-Mai 140,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 61,00 Br., Januar-Februar 60,00 Br., April-Mai 60,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 50er 51,00 Gd., 70er 31,40 Gd., April-Mai 50er 52,00 Gd., 70er 32,40 Gd.

Zink (per 50 Kgramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 19. Januar:
Roggen 155,00, Hafer 135,00, Rüböl 61,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 18. Januar: 50er 51,00, 70er 31,40 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.